

VOM MASCHINENBAUER ZUM PIANISTEN MIT FRIEDENSBOTSCHAFT

Im Winter 2021/22, zum Zeitpunkt des Truppenaufmarsches russischer Truppen an der ukrainischen Grenze, beginnt der Salzburger Musiker und Komponist Jonathan Lucas Hauser mit der Arbeit an einem Klavierstück. Inspiriert durch vier Töne, die der Pianist beim Blick aus dem Fenster spielt, beginnt er, eine neue Komposition zu erarbeiten. Im Februar 2022 geschieht schließlich, was die europäische Gemeinschaft in ihrer Vorstellung eines friedlichen Miteinanders erschüttert. „Krieg in Europa“ füllt die Schlagzeilen. Die russische Armee ist auf dem Vormarsch nach Kyiv. In diesem emotionalen Cocktail aus medialen Bildern und musikalischer Inspiration widmet Hauser schließlich die neue Komposition unter dem Namen „Leb Wohl“ all jenen Menschen, Paaren und Familien, deren Beziehungen durch den Krieg zerbrechen.

Durch einen Kontakt eines Freundes in einer humanitären Hilfsorganisation entsteht der Kontakt zum US-amerikanischen Fotografen Joel Carillet, und Hauser beginnt mit dem Fotomaterial des Fotografen an einem musik-fotografischen Videoprojekt zu arbeiten, das die Auswirkungen des Krieges auf Zivilist*innen in Bildern und Klängen sichtbar macht. Zu diesem Zeitpunkt ist Hauser parallel zu seiner musikalischen Tätigkeit noch als Konstrukteur in Salzburg tätig. Als er zeitgleich mit dem verstörenden Bildmaterial über das zerstörerische Ausmaß von Mörsergranaten sowie mit Kundenprojekten der Rüstungsindustrie in Berührung kommt, gerät Hauser in einen Gewissenskonflikt. Als Entwicklungsingenieur offenbart sich dem jungen Pianisten die weltweite Aufrüstungsentwicklung in einem neuen Ausmaß. Deshalb reist Jonathan Lucas Hauser mehrfach mit einer humanitären Organisation nach Lviv (Ukraine), um mit betroffenen Menschen vor Ort in Austausch zu treten, ihre Geschichten zu hören und ihnen eine künstlerische Plattform zu geben. In der Verbindung von Musik, Fotografie und dokumentarischer Arbeit entsteht ein Werk, das emotionale Tiefe mit gesellschaftlicher Relevanz verbindet.

Im Sommer 2024 kündigt Jonathan schließlich seinen technischen Beruf, um sich vollends künstlerischen Projekten zu widmen und seine Gabe zu nutzen, durch Musik Begegnung und Dialog zu fördern.

Im März 2025 veröffentlicht Hauser das Videoprojekt „Leb Wohl“. Direkt im Anschluss reist er erneut in die Ukraine. Über Ostern ist er in Kyiv und Lviv unterwegs und steht im Austausch mit verschiedenen Kultureinrichtungen und Organisationen, um weitere Kunstprojekte voranzutreiben, die auf die Bedeutung von Menschenrechten und eines wertschätzenden Dialogs aufmerksam machen sollen. In Gesprächen mit Musikerinnen, Botschaften, Politikerinnen und verschiedenen Institutionen verfolgt er das Ziel, langfristig mit einem Konzertprogramm und gezielter Netzwerkarbeit Kunst- und Kommunikationsplattformen mitzugestalten, die den Wert des Friedens in unserer gemeinsamen Welt stärken.